

# „EINE REVOLUTION IST GEWISS DAS AUTORITÄRSTE DING, DAS ES GIBT“

[MEW 18/307f]

7

## Von der Autorität

Keine fünf Seiten füllt dieser kurze Text von Friedrich Engels. Er richtet sich gegen ein Argument, dass heute offensichtlich so verbreitet ist wie 1873, als er die Polemik verfasste: *„Einige Sozialisten haben in letzter Zeit einen regelrechten Kreuzzug gegen das eröffnet, was sie das Autoritätsprinzip nennen. Sie brauchen nur zu sagen, dieser oder jener Akt sei autoritär, um ihn zu verurteilen“*

[MEW 18/305].

Jene Antiautoritären betraten also nicht erst 1968 die Bühne der Geschichte. Autorität, so Engels, bedeutet Überordnung eines fremden Willens über den unseren, Autorität setzt auf der anderen Seite also Unterordnung voraus. Über den Inhalt der Autorität ist damit gar nichts gesagt. Ob es die Unterordnung eines fremden Willens ist, um sich an diesem zu bereichern, oder die Überordnung eines Willens über einen anderen, um diese Bereicherung zu beenden: beides ist *Autorität*.

*„Es ist folglich absurd, vom Prinzip der Autorität als von einem absolut schlechten und vom Prinzip der Autonomie als einem absolut guten Prinzip zu reden. Autorität und Autonomie sind relative Dinge, deren Anwendungsbereiche in den verschiedenen Phasen der sozialen Entwicklung variieren. Wenn die Autonomisten sich damit begnügen, zu sagen, daß die soziale Organisation der Zukunft die Autorität einzig und allein auf jene Grenzen beschränken wird, in denen die Produktionsbedingungen sie unvermeidlich machen, so könnte man sich verständigen; sie sind indessen blind für alle Tatsachen, die die Sache notwendig machen, und stürzen sich auf das Wort.*

*Warum begnügen sich die Antiautoritarier nicht damit, gegen die politische Autorität, den Staat, zu wettern? Alle Sozialisten sind einer Meinung darüber, daß der politische Staat und mit ihm die politische Autorität im Gefolge der nächsten sozialen Revolution verschwinden werden, und das bedeutet, daß die öffentlichen Funktionen ihren politischen Charakter verlieren und sich in einfache administrative Funktionen verwandeln werden, die die wahren sozialen Interessen hüten. Aber die Antiautoritarier fordern, daß der autoritäre politische Staat auf einen Schlag abgeschafft werde, bevor noch die sozialen Bedingungen vernichtet sind, die ihn haben entstehen lassen. Sie fordern, daß der erste Akt der sozialen Revolution die Abschaffung der Autorität sei. Haben diese Herren nie eine Revolution gesehen? Eine Revolution ist gewiß das autoritärste Ding, das es gibt; sie ist der Akt, durch den ein Teil der Bevölkerung dem anderen Teil seinen Willen mittels Gewehren, Bajonetten und Kanonen, also mit denkbar autoritärsten Mitteln aufzwingt; und die siegreiche Partei muß, wenn sie nicht umsonst gekämpft haben will, dieser Herrschaft Dauer verleihen durch den Schrecken, den ihre Waffen den Reaktionären einflößen. Hätte die Pariser Kommune nur einen einzigen Tag Bestand gehabt, wenn sie sich gegenüber den Bourgeois nicht dieser Autorität des bewaffneten Volks bedient hätte? Kann man sie nicht, im Gegenteil, dafür tadeln, daß sie sich ihrer nicht umfassend genug bedient hat?“* [MEW 18/307f]

Karl Marx und Friedrich Engels, Werke, Band 18, S. 305-308  
Dietz Verlag



Karikatur von Gerhard Seyfried, aus: Wo soll das alles enden?  
Hintergrundbild: Sergej Tschechonin, Buchumschlag zu:  
John Reed, 10 Tage, die die Welt erschütterten 1917/3

# FRIEDRICH ENGELS – ARGUMENTE EINES KRITIKERS

